Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1965)
Heft: 5

Artikel: Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793169

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik

Eine doppelte Jahrhundertfeier in der Textilindustrie

Vor einem Jahrhundert waren zwei wichtige Unternehmen der Textilbranche gegründet worden; 1864 die « Vereinigten Webereien Sernftal » in Engi (Kanton Glarus) und 1866 die « Weberei Azmoos » (Kanton St. Gallen). Diese beiden Betriebe schlossen sich 1922 zusammen, trennten sich aber zwanzig Jahre später wieder, wobei das Aktienkapital der Weberei Azmoos im Besitze der Vereinigten Webereien Sernftal verblieb. Dieses Frühjahr haben die beiden Unternehmen das erste Jahrhundert ihres Bestehens gefeiert. Es war ein junger Neunzehnjähriger, der den Betrieb in Engi gründete. Er plante schon im Grossen, hatte er doch für die Weberei von Anfang an 180 Webstühle vorgesehen. Das Unternehmen von Azmoos, das seine Gründung einem Stab von Technikern verdankt, welche in der Textilmaschinenbranche ebenso versiert waren wie in der Webereitechnik, war von Beginn an eine hochmoderne Fabrik. Sie war eines der ersten Gebäude der Schweiz mit einem Dach aus Sheds, besass eine eigene Gasfabrik für die Gasbeleuchtung von 300 Flammen und eine Motorenzentrale mit einer Turbine von 109 PS.

Zum Zeitpunkt der Zusammenlegung der beiden Fabriken besass das gemeinsame Unternehmen 820 Webstühle und beschäftigte 100 Arbeiter. Die Webereien in Engi, die heute 300 Webstühle zählen, gehören zu den wichtigsten Produzenten von Frottéstoffen. Eine Konfektionsabteilung erlaubt auch die Lieferung aller Fertigprodukte dieses Genres. Ausserdem werden Bett-Tücher hergestellt, Moltons und technische Gewebe für die Schuhfabriken und für die Chemische-, die Autoreifen- und Plastik-Industrie. Im Unternehmen Azmoos arbeiten 260 Stühle, die Jacquardstoffe, vor allem Damaste, Dekorationsstoffe und Gewebe für den Haushalt produzieren. Beide Unternehmen arbeiten heute hauptsächlich für den Inlandmarkt.

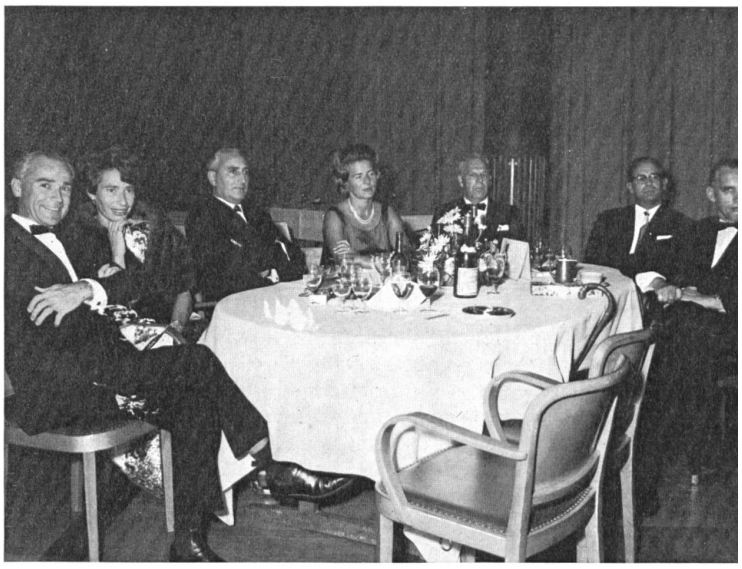
Ein wichtiges Jubiläum

Im Oktober 1965 konnte der Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich seinen 75. Geburtstag feiern. Dies ist ein bedeutungsvolles Datum in der schweizerischen Textil-Welt und entspricht der Wichtigkeit des Vereins ehemaliger Textilfachschüler. Der VET gibt nicht nur eine ausgezeichnete Fachzeitschrift, die « Mitteilungen über Textilindustrie » heraus, sondern veranstaltet ausserdem wichtige Fachtagungen und Berufskurse. Man begegnet den Ehemaligen in allen Teilen der Welt, wo sie leitende Posten in der Textilindustrie einnehmen. So war denn auch das Jubiläumsfest im Kongresshaus Zürich, zu dem an die 600 Personen erschienen waren, ein grosses Ereignis, an welchem Vertreter der Zürcher Seidenindustrie und zahlreicher anderer Organisationen verwandter Industriesparten — Baumwolle, Wolle, Wirkerei und Konfektion sowie der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie — teilnahmen. Wenn wir nicht auf die Einzelheiten der zahlreichen Gratulationsadressen von Behördemitgliedern der Stadt und des Kantons Zürich und vieler befreundeter Vereine eingehen können, so möchten wir doch auf die interessante Parallele hinweisen, die Direktor Hans Keller von der Textilfachschule Zürich zwischen den Begriffen « Schule-Industrie-Verein Ehemaliger » und « Berufslehre — Praxis — beruf liche Weiterbildung » zog.

Zu dieser wichtigen Veranstaltung waren viele Ehemalige aus dem Ausland und sogar aus Übersee gekommen — ein Bankett begleitete die Feier, die ein grosses erstklassiges Varietéprogramm und ein Ball beschloss.

« Textiles Suisses » schliesst sich den Gratulationen mit besten Wünschen für die Zukunft des Vereines an.

Dr. F. Honegger, Direktor der Zürcher Handelskammer und Präsident des Zürcher Kantonsrates gratuliert dem Präsidenten des Vereins Ehemaliger Textilfachschüler Paul Strebel zum Jubiläum.
Photo Beyeler, Zürich



Einige wichtige Persönlichkeiten aus der Seidenindustrie: (von links nach rechts) Dr. Peter Strasser, Sekretär der Zürcher Seidenindustrie-Gesellschaft mit Gemahlin; R. Brauchbar, Fabrikant, Zürich; Frau Honegger, Winterthur; Direktor W. Bosshardt, Dunfermline (Schottland); Direktor M. Honegger, Winterthur.
Photo Beyeler, Zürich

Zwölfter Modeurop-Kongress

Am 8. und 9. Oktober 1965 fand in Kopenhagen der zwölfte Modeurop-Kongress zur Festlegung der Farben für Leder-Accessoires für den Herbst und Winter 1966/67 statt. Es nahmen Delegationen aus folgenden Ländern daran teil: Deutschland, Österreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Irland (erstmals), Italien, Norwegen, Holland, Portugal, Schweden, Schweiz, sowie die « Intershoe ». Nach eingehendem Studium der Farbprogramme der europäischen Textil- und Bekleidungsindustrie setzte der Kongress, auf Antrag des Experten-Komités, die Leder-Modefarben für die Saison 1966/67 fest. Als Modefarben (grande diffusion) für Damen-Accessoires wählte man « Granata », ein dunkles Rot mit Blaustich und « Sudan », ein zurückhaltendes Braun, ziemlich neutral und ohne Orangestich; sodann die Promotionsfarben « Tivoli », ein tiefes sattes Grün mit einem Stich ins Bläuliche und « Beduin », ein helles Beige, an gebleichtes Haferstroh erinnernd. Für Herrenschuhe: « Etrusco », ein mittleres Braun mit rötlichem Unterton und « Sudan ».

Die offizielle Modeurop-Farbkarte für die Saison Herbst/Winter 1966/67 kann ab November 1965 durch das Generalsekretariat Modeurop in Bern (Eigerstrasse 55, 3000 Bern 23) zum Preise von Fr. 5.— pro Exemplar bezogen werden.

Der 13. Modeurop-Kongress wird am 31.3./1.4. 1966 in Lissabon stattfinden und wird sich auch mit den Modefarben für Lederbekleidung befassen.

Textil Recorder Annual 1965/66

Wir haben die letzte Nummer des Jahrbuches « Textile Recorder Annual and Machinery Review » vor Augen, das eine reiche Auskunftsquelle für jedermann darstellt, der sich für die britische Textilindustrie interessiert. Nach einem Überblick über die Lage der britischen Textilindustrien (Baumwolle, Wolle, Chemiefasern, Jute und Leinen) und einem Bericht über die in letzter Zeit in der Industrie eingeführten technischen Fortschritte sind etwa 60 Seiten der Prüfung von Neuheiten auf dem Gebiete der Textilmaschinen gewidmet. Der Schlussteil bringt Rapporte über die Hauptmärkte für Textilfasern im Jahre 1964, Statistiken der Textilimporte und -exporte des Vereinigten Königreiches im Verlaufe des letzten Jahres, sowie Zahlen über die britischen Textilmaschinenexporte.

Internationale Farbtagung in Luzern

Diese Tagung, die vom 1. bis 4. Juni 1965 stattfand, vereinigte 450 Teilnehmer aus 25 verschiedenen Ländern, die die neuesten Erkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der Farbe vorzubringen und auszutauschen wünschten, und zwar in praktischer wie auch in wissenschaftlicher Hinsicht. Das Arbeitsprogramm sah die Abstattung von etwa 110 Rapporten in 3 parallelen Sitzungen vor. Gleichzeitig fand eine Ausstellung von Geräten für die Farbmessung mit praktischen Vorführungen über ihre Anwendung und Darbietung von entsprechender Fachliteratur statt. Die Skala der behandelten Themen reichte von theoretischen und aesthetischen Forschungen zu den allgemeinen phänomenologischen Aspekten der Farbe, mit ihren Auswirkungen und praktischen Anwendungsmöglichkeiten in Technik und Industrie. Der vollständige Tagungsbericht wird spätestens im März 1966 im Musterschmidt-Verlag (Göttingen-Zürich) erscheinen. Erwähnt sei weiter, dass die nächste Internationale Farbtagung 1969 stattfinden wird.

Die Schweizerische Baumwoll- und Stickereiindustrie

Die Schweizerische Baumwoll- und Stickereiindustrie ist vor allem in der Ostschweiz heimisch. Betrachtet man die Beschäftigungszahlen in diesen Branchen, so stellt man fest, dass im Baumwollsektor die Kantone St. Gallen und Zürich je 26 % des Totalbestandes umfassen, während bei der Stickerei 69 % der Arbeitskräfte allein im Kanton St. Gallen beschäftigt sind. Es ist andererseits nicht uninteressant zu wissen, dass die Textilindustrie im engeren Sinne des Wortes (d. h. ohne die Bekleidungsbranchen) 67 344 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, wovon 33 % ihr Einkommen in der Baumwollbranche und 6 % in der Stickerei finden. Der Export spielt in diesen beiden Branchen eine bedeutende Rolle, wird doch bei der Baumwolle ungefähr 60 % und bei den Stickereien sogar 95 % der Produktion im Ausland abgesetzt. Im vergangenen Jahr hat die Schweiz für 54 Millionen Sfr. ($ 12,5 Millionen) Baumwollgarne und -zwirne, für 152,6 Millionen Sfr. ($ 35,4 Millionen) Baumwollgewebe und für 162,4 Millionen Sfr. ($ 37,65 Millionen) Stickereien exportiert, was zusammen einen Exportwert von 369 Millionen Sfr. ($ 85,56 Millionen) oder etwa 2,5 % der gesamten schweizerischen Ausfuhr darstellt.

Der wichtigste ausländische Abnehmer ist bei weitem die Bundesrepublik, gefolgt von Italien, Frankreich und Österreich. Das britische Inselreich ist ebenfalls ein wichtiger europäischer Kunde, während unter den Überseemärkten die Vereinigten Staaten von Amerika und der Australische Bund die Spitze halten.

Da die Schweiz den internationalen Textilmarkt nicht mit Massenware zu konkurrenzfähigen Preisen beliefern kann, muss sie sich an die Herstellung von modischen Textilwaren halten, die in beschränkten Serien fabriziert werden. Grossbetriebe sind deshalb in der schweizerischen Textilindustrie selten; die Mehrzahl der Fabriken der Baumwollbranche fallen unter die Kategorie der Betriebe, die 11 bis 50 Personen beschäftigen, während 57 % der Stickereien weniger als 11 Personen beschäftigen. Man darf sich jedoch durch diese Zahlen zu keinen falschen Schlussfolgerungen verleiten lassen; in diesem Zusammenhang ist es interessant, die in einem Bericht der Bremer Baumwollbörse enthaltenen Erklärungen zu lesen: « Die schweizerische Textilindustrie und ganz speziell die Baumwollindustrie gehören in ihrem Verhältnis zur Bevölkerungszahl des Landes zu den grössten und modernsten des europäischen Kontinents. Dies lässt sich anhand einiger weniger Zahlen, wie zum Beispiel des Verhältnisses von Spindelzahl zu Bevölkerungszahl, die in der Schweiz eine Quote von eins zu fünf aufweist, das heisst, dass auf je fünf köpfe der Bevölkerung eine Baumwollspindel kommt, oder aber auch durch eine Zahl über die in den letzten Jahren getätigten Investitionen pro Beschäftigten, andeuten. Während nach einem Bericht der OECD diese Investitionen in Westeuropa und Nordamerika im Jahre 1962 zwischen 160 und 525 Dollar gelegen haben, erreichten die Investitionen pro Beschäftigten in der Schweiz beinahe 600 Dollar. Hier werden also zur Modernisierung und Rationalisierung jährlich erheblich grössere Mittel eingesetzt als in anderen OECD-Mitgliedsländern ».

(Diese Angaben sind einem Artikel über die Schweizerische Baumwollindustrie von Frl. Dr. E. Kocher, Leiterin der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, St. Gallen, entnommen.)